

**Zeitschrift:** The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK

**Herausgeber:** Federation of Swiss Societies in the United Kingdom

**Band:** - (1941)

**Heft:** 985

**Rubrik:** Subscriptions received

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

The "Fuehrer" was asked if his party was backed with foreign capital, and this brought the comment that if foreigners were backing Gfeller and Oberli the foreigners were being robbed.

Gfeller made much of being a worker himself, but his former workmates voted the following resolution:

"We, the workers of the Gurten Railway, firmly and publicly resolve to have nothing whatever to do with Gfeller and his movement and point with pride to the fact that he no longer works on the Gurten Railway."

The best laugh of the evening came when one of the audience said that Gfeller's ideas had spread over the border from Germany along with the foot-and-mouth disease which has been causing so much trouble among Swiss cattle.

The last speech of the evening was made by a teacher, Herr Althaus, who expressed the loyalty of the Swiss to their country and their abhorrence of "foreign growths." His words met with great applause.

The meeting closed with the resolution to reject Gfeller's new "Unity Party," and to adopt the motto expressed in the Swiss-German dialect:—

"Not to yield, but to be on guard; not to crawl, but to walk upright."

The vote went 700 to 5 against Gfeller. The only votes for him and his party were cast by himself and his henchmen.

### BROADCASTS FROM SWITZERLAND.

We have received the following telegram from Berne:

"Swiss Shortwave Service Daily 12.00 to 13.45 — 19.00 to 22.30 Swiss time — Wavelength 48.66 Frequency 6165 kc. News 12.30 to 13.00, 19.00 to 19.25, 22.15 to 22.30. Comments of the day 21.50 to 22.00 Swiss time. Please advise listeners — RADIF.

It would appear that the first part of the wire refers to the Schwarzenburg sender (48.66m) and the remainder to the broadcasts from Beromünster (531m.)

### SUBSCRIPTIONS RECEIVED.

P. C. Meister, A. F. Frikart, E. Schumacher, G. F. Adam, A. M. Pfenninger, F. C. Brunner, W. Gradmann, J. A. Seiffert, M. E. Du Bois, H. G. Kung, M. Bardet, F. Conrad, M. D. de Salis, M. L. Dupuis, J. Weber, E. Boudry, J. Heimerdinger, G. Miller, W. P. Weibel, M. Wintsch, A. Steiner, J. H. Speich, J. Senn, Dr. H. Fritsche, R. Wavre, F. Delaloye G. Hafner, E. Brodbeck, F. Kreis, Keller & Co., W. Beckmann, O. Muller, N. H. Leuzinger, A. Isler, A. Strittmatter, H. Hafner, J. D. Bernoulli, L. Audemars, C. Gysin, J. S. Becker, Swiss Legation, L. Jobin, R. A. Strahl, G. M. Wirz, H. W. Schneider, J. Graf, A. Meier, G. Zingg, Mlle A. Flury, J. H. Ungricht, W. Lehman, G. E. Suter, John Lanz, A. Saager, A. Pluss.

### DIE SCHWEIZ IM KRIEGSJAHR 1940.

VON DR. HERMANN BÜCHLI.

In ihrer Stimmung wie in ihrem Verhalten reflektierte die Schweiz immer sehr stark, auf die internationale Situation und die internationalen Ereignisse. Das hängt zusammen mit der Lage und der ausgesprochenen internationalen Verbundenheit unseres Landes in wirtschaftlicher und geistiger Hinsicht. Ist das schon in gewöhnlichen Zeiten der Fall, so ist die Schweiz im Kriegsjahr 1940 geradezu ein klassisches Beispiel für diesen Zusammenhang so sehr, dass das schweizerische Geschehen bis in die Einzelheiten ohne Kenntnis der allgemeinen Vorgänge völlig unverständlich bliebe.

Ganz besonders gilt das für die grosse Cäsar, welche sich für die schweizerische Entwicklung ungefähr um die Mitte des Jahres ergab und welche das Jahr 1940 in zwei, in ihrem Geist recht verschiedene Hälften teilte. Bekanntlich hatten sich Viele den neuen Krieg militärisch und wirtschaftlich als Fortsetzung des letzten Weltkrieges gedacht, und im Ganzen hatte sich auch das Land entsprechend eingerichtet, in der militärischen Bereitschaft, in der wirtschaftlichen Vorsorge und in der politisch-geistigen Einstellung. Die Rechnung erwies sich als richtig — bis zu dem gewaltigen Umschwung, der im Mai und Juni eintrat und mit der unbestrittenen kontinentalen Machtstellung und Vorherrschaft der Achsenmächte abschloss.

So trägt das schweizerische Geschehen in der ersten Jahreshälfte mehr den Charakter der ruhigen Steigerung der bisherigen Vorbereitungsarbeit in militärischer, wirtschaftlicher und geistiger Hinsicht zu voller Bereitschaft. Angesichts der unbewegten Kampffronten, hinter dem Vorhang der militärischen Grenzsicherung und der Freilegung der Zufahrtswege vom Meer her ging unser privates und öffentliches Leben einen gegenüber der Friedenszeit nur wenig veränderten Gang. Die Rationierung von Lebensmitteln stand in den Anfängen und beschränkte sich, mit largen Quoten, auf einige wenige Nahrungs- und Gebrauchsartikel. Die Arbeitslosigkeit war unbedeutend und mehr ein Gespenst für die Zukunft. In politischer Hinsicht wurden die Zügel ziemlich locker gelassen. Man stritt sich um die Frage der Beteiligung der Sozialisten an der Regierung und über die Verteilung der Steuern zur Deckung der Wehrauslagen. Auf 1. Februar und 1. Juli trat das grosse Sozialwerk des Lohnersatzes für die Dienstpflichtigen, Arbeitnehmer und Selbständigerwerbende, ins Leben. Der politisch-parlamentarische Apparat spielte mit wenig Einschränkungen wie in der Vorkriegszeit. Das Bundesgesetz über den obligatorischen militärischen Vorunterricht, das legislativ das bisherige militärische Rüstungsprogramm abschliessen sollte und die neuen Finanzlasten wurden noch im normalen parlamentarischen Verfahren im April und Juni von den eidgenössischen Räten durchberaten und letzteres der Gefahr des Referendums ausgesetzt. Manchmal schien es, als ob die schweizerische Mentalität ganz auf die Erwartung eingesellt sei, es könne der Schweiz wie im letzten Krieg nichts Schweres passieren. Nur ein Ereignis dieses ersten Jahresabschnittes warf einen ernsten Schatten auf diese erstaunlich optimistische Haltung: Der Tod unseres ausgezeichneten Aussenministers, Bundesrat Mottas, am 25. Januar. Doch